

Saubere Wasserstellen gehören zu den vordringlichsten Aufgaben

Neuer Verein „Wir helfen Didu“ plant humanitäre Projekte im äthiopischen Hochland – Es mangelt fast an allem

600 Straßenkilometer von Addis Abeba entfernt liegt das Ziel, das Gerhard Reh aus Allmersbach im Tal ansteuert. Zum Teil auf unbefestigten Pfisten, durch Schlaglöcher, so groß und tief wie Badewannen, und über Brücken, die nur aus einigen Baumstämmen bestehen, führt die Fahrt in das westliche Hochland Äthiopiens auf rund 2 000 Meter Höhe.

BACKNANG (pm). Es ist November 2011. Nach einem Tagesmarsch über sonnige Plateaus und durch dichten Dschungel erreicht Gerhard Reh das abgelegene Dorf Didu und einige Kilometer weiter die auf einer Lichtung gelegenen Hütten seines Freundes Debessa Mena, der hier geboren und aufgewachsen ist. Die von Gerhard Reh auf dieser Reise gesammelten Eindrücke bleiben nicht ohne Folgen. Einige Monate später wurde der Verein „Wir helfen Didu“ gegründet...

Debessa Mena hat in Deutschland studiert, eine Familie gegründet und war vor einethalb Jahren mit seiner äthiopischen Frau und den vier Kindern zurück nach Äthiopien gegangen. „Wie, du gehst von Deutschland zurück nach Äthiopien? Warum?“, wollte Gerhard Reh wissen. „Ich will helfen, mein Land mit aufzubauen. Ich habe hier viel gelernt, was in Äthiopien dringend gebraucht wird. Ich komme die westliche und die äthiopische Kultur, beherrsche die Landessprachen Amharisch und Oromo, aber auch Englisch und Deutsch“, erklärte Mena. „Ich will sehen, wohin du gehst“, war die spontane Reaktion von Gerhard Reh, der drei Monate später zu seinem ersten Trip in das Hochland von Äthiopien aufbrach.

Das Resultat: Davon überzeugt, vor allem Menschen im ländlichen Äthiopien mit gezielten Projekten helfen zu können, gründete Gerhard Reh gemeinsam mit anderen am 3. Mai 2012 in Auenwald den Verein „Wir helfen Didu – Hilfeverbände für wirtschaftliche und humanitäre



Wurde nach einem langen Marsch von einer äthiopischen Familie versorgt: Gerhard Reh bei einem Aufenthalt in dem Land am Horn von Afrika.

Projekte in Äthiopien“. Dieser ist zeitweilig als gemeinnützig anerkannt, die Mitglieder wollen nun auf ihn aufmerksam machen. 2012 war Reh erneut vier Wochen in Äthiopien. Demnächst hält er Vorträge über das Projekt: am 8. März in Allmersbach im Tal und am 15. März in Backnang.

In Didu leben rund 35 000 Menschen

Während Rehs erster Aufenthalt mehr der Orientierung gedient hatte, stand bei seinem zweiten Besuch im November 2012 in Äthiopien die Kontaktaufnahme zu offiziellen Stellen und der Aufbau eines Netzwerkes im Vordergrund. Der Schulleiter in Didu, die örtliche Kommunalverwaltung und die Bezirksregierung in Matu begrüßten die Aktivitäten des Vereins und unterstützen den Verein bei der Kommunikation mit den Einheimischen, aber auch dem Transport in das

abgelegene und unwegsame Hinterland.

Rüchhalt bieten auch die bereits geknüpften Kontakte zu staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen. Mit der Unterstützung der Äthiophienhilfe Menschen von Karlheinz Böhm ist der Verein satzungsmäßig verbunden. So war es auch klar, dass Gerhard Reh das Karl-Hospital in Matu besuchte.

In Didu leben rund 35 000 Menschen und in den Wäldern. Nur eine unbefestigte Straße führt in das Gebiet, das nahezu die Größe des Rams-Murr-Kreises hat. Um von dem Ortsteil Didu-Lalo nach Didu-Garbadima zu kommen, bedarf es eines Tagesmarsches.

Es mangelt fast an allem – an sauberem Trinkwasser, ausreichend Nahrung,

helenden Medikamenten, notwendiger Hygiene, schützender Kleidung, einfachsten Maschinen und Geräten wie einem Hammer oder elektrischem Strom. Zu viele Felder, um überall gleichzeitig tätig sein zu können. Auf einzelne Projekte wird sich der Verein konzentrieren, die dann auch längerfristig begleitet und möglichst bald in die Hände der Menschen vor Ort übergeben werden können.

In den weitverstreuten Siedlungen Wasserstellen zu schaffen, die leicht zugänglich und ohne Verschmutzung durch Tiere sind, ist eine der vordringlichsten Aufgaben. Daneben steht der Zugang der Kinder und Erwachsenen zur Bildung für den Verein im Vordergrund. Dazu gehören: eine kleine Fotovoltaikanlage für Licht und Internet in der Schule; Ersatz der von Termitten zerfressenen Bretter der Schubänke und -tische; Bücher (hauptsächlich in Englisch), Papier, Blei-

oder Buntstifte. Mit geringen Mitteln kann ein Schulgarten für Gemüseanbau eingerichtet und der Umgang mit Werkzeugen vermittelt werden. Auch den Aufbau der Agrarwirtschaft will der Verein unterstützen. Viele der dortigen landwirtschaftlichen Produkte wie Kaffee, Tee, Kardamom, Kurkuma oder Pfeffer können nur gelagert und transportiert werden, wenn sie trocken sind und nicht verschimmeln. Wie aber, wenn es während der Regenzeit täglich regnet und das länger als ein halbes Jahr lang? Auf 2 000 Meter Höhe ist es dann auch nahe am Äquator kalt. Die Trocknung unter einer regendichten Überdachung, unter der die feuchte Luft weggelassen wird (Tunneltrocknung), wäre die Lösung. Hierfür werden zumindest Solarmodule, kleine Elektromotoren mit Ventilatoren und Planen benötigt. Auch Patenschaften stehen im Fokus des Vereins. Große Hilfe bringen da schon 25 Euro im Monat.

Hintergrund

■ Am Freitag, 8. März, um 19.30 Uhr hält Gerhard Reh im Vereinszimmer des Sport- und Kulturzentrums in Allmersbach im Tal den Vortrag mit dem Titel „Didu – ein Entwicklungshilfeprojekt in Äthiopien“. Der Eintritt ist frei.

■ Der Vortrag wird am Freitag, 15. März, um 19.30 Uhr im Haus der Volkshochschule in Backnang wiederholt.

■ Das Spendenkonto des Hilfsvereins bei der KSK Waiblingen, BIZ 602 500 10; Kontonummer 15 087 111

■ Wer mithelfen will, kann sich auch über die Telefonnummern 0 71 91 / 9 03 30 00 und 0 71 91 / 3 44 09 97 oder die E-Mail-Adresse info@didu-ev.org mit Gerhard Reh in Verbindung setzen.